

Internationale Umschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse**

Band (Jahr): **47 (1974-1975)**

Heft 1

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

haltensanomalien beurteilen und auf die richtige Linie des Benehmens hinweisen. Die Gespräche können individuellen und Gruppencharakter haben – z. B. welche Kunst- art weckt besonderes Interesse, welche Bücher haben die Schüler gelesen, welche sind die Lieblingshelden; haben die Schüler eigene Erfahrungen, Versuche usw. in dieser oder anderen Kunstarten, Sport u. a. gemacht. Der Lehrer soll seine Beobachtungen erst nach Beendigung der Besprechung in dem Tagebuch eintragen.

d) Analyse der Schülerarbeit – Ausführung der Hausaufgaben, Kontrollarbeiten, Anfertigung von Veranschaulichungsmaterial, Führung eines Heftes über die gelesenen Bücher u. a., wobei klar wird, welche geistigen Interessen, welche Denkweisen und welche Ideale die junge Psyche bewegen.

e) Schreiben über verschiedene Themen: Dadurch erscheinen die Fähigkeiten zur selbständigen Orientierung im System bestimmter Begriffe, die Beobachtungsfertigkeiten, der geistige Reichtum, ethische, ästhetische, moralische u. a. Urteilsformen und Bestrebungen als Kriterien für die ganzheitliche Bewertung der etwaigen Entwicklungsstufen des Jugendlichen.

f) Besprechung mit den Eltern; zunächst muß man den Eltern etwas Gutes und Wertvolles aus der Arbeit und dem Benehmen des Schülers erzählen. Danach soll über manche Fehler des Schülers gemeinsam gesprochen werden, wobei die Eltern pädagogische Hinweise für die Erziehung des Jugendlichen erhalten sollen. Außerdem können gemeinsame Erziehungsmaßnahmen vereinbart und praktisch organisiert werden.

g) Pädagogische Charakteristik. Zum Schuljahresschluß wird der Klassenlehrer für jeden Schüler eine pädagogische Charakteristik mit den folgenden Punkten anfertigen:

1. Allgemeine Angaben über den Schüler;
2. Allgemeine Entwicklung, Interessen und Neigungen;
3. Schulleistung, Benehmen, Bezie-

hung zur Lehrarbeit und kollektive Aufgaben; 4. Grundlinien des Charakters, moralische und Willenseigenschaften; 5. Gesundheitliche Situation, Sportbetätigung; 6. Ästhetische Umweltsbetrachtung und Kulturgesinnung; 7. Welche erzieherischen Maßnahmen sind angewendet worden und mit welchen Ergebnissen; 8. Schlußfolgerung und die pädagogischen Wünsche.

Die Schüler sollen dieses Schema von vornherein kennen (Boldirev 1971), und eventuell sogar Zugang zu dieser pädagogischen Charakteristik bekommen. In den höheren Klassen soll man möglicherweise auch mit der gutwilligen Teilnahme der Schüler bei der Fassung dieser Charakteristiken rechnen, um damit ein besseres kollektives Leben der Schülergruppe zu erreichen.

Literatur

- Boldirev V. J.: Die Schülerdisposition. Z. Prof. Obrazov. 19, H. 1, 25–27, 1971
Christow P. C.: Zum Problem der Kinderspiele. Z. Schule u. Europa. 1973 im Druck
Christow P. C.: Das Sitzenbleibenproblem in der bulgarischen Schule. Z. Neue Deutsche Schule 24, 147, 1972

INTERNATIONALE UMSCHAU

Als erstes Land der Bundesrepublik wird Nordrhein-Westfalen eine sogenannte «Fernuniversität» erhalten. Wie Wissenschaftsminister Johannes Rau in Düsseldorf mitteilte, wird das Institut, das keine Ergänzungs- oder Ersatzhochschule, sondern eine voll gültige Universität werden soll, seine Arbeit bereits im Wintersemester 1975/76 aufnehmen. Von einer Zentrale in Hagen aus sollen in der Anlaufphase etwa 7000 bis 9000 Studenten per Studienbrief, Kasette und Tonband in den Fächern Mathematik und Wirtschaftswissenschaften unterwiesen werden.

Zur Förderung und Kontrolle des Lernerfolgs sind periodische Intensivkurse, Klausuren und Prüfungen vorgesehen, die in etwa 18 über das ganze Land verteilten Studienzentren stattfinden sollen. Als Erstinvestition für die Errichtung der Zen-

trale und einiger Studienzentren sind 75,5 Millionen Mark vorgesehen, die jährlichen Sach- und Personalkosten werden sich auf etwa 30 Millionen Mark belaufen. Die nordrhein-westfälische Landesregierung verspricht sich von diesem Projekt eine Entlastung der konventionellen Universitäten bei geringeren Kosten und neue Impulse für die Hochschulreform.

BUCHBESPRECHUNGEN

Hans Freudenthal: *Mathematik als pädagogische Aufgabe*. Klett Studienbuch. Band 1: 1973, 308 S., Kart. 20 DM, Band 2: 1974, 290 S., Kart. 20 DM.

Freudenthals Analyse mathematischen Unterrichts ist keine Didaktik der Mathematik in dem Sinne, daß hier systematisch angegeben wäre, wie ein bestimmter Stoff unterrichtet werden soll; es ist auch keine systematische Lehrstoffanalyse. Vielmehr stellt der Autor die Mathematik in ihren historischen und sozialen Rahmen, untersucht ihre Zielsetzungen und die Methoden, sie zu betreiben, und er betrachtet den mathematischen Unterricht im Kontext allgemeiner Pädagogik. So ist eine verständliche Philosophie mathematischer Erziehung entstanden, die viele mathematische Unterrichtsstoffe analysiert und pädagogische Aspekte integriert. V.

K. Aregger: *Lehrerzentrierte Curriculumreform*. Planungsformen, Verlauf und organisatorische Modelle eines schulnahen Entwicklungsprojektes. «Uni-Taschenbücher» Band 314. 137 S., Fr. 20.—. Verlag Haul Haupt, Bern.

Das soeben in der Reihe der Uni-Taschenbücher erschienene Buch vermittelt eine *Einführung in organisatorische Problemstellungen* einer systematisch angelegten Curriculumreform. Bisherige Berichte beschränken sich meistens auf die Darstellung von Zielen, Modellen und Forschungskonzepten. Hier werden alle *Ziele, Modell und zentrale organisatorische Konsequenzen* anhand von *Beispielen aus der Praxis* beschrieben. Zugleich werden mehrere *Planungsinstrumente* (z. B. Netzpläne) angewendet und auf ihre Verwendbarkeit hin überprüft.

Der Teil 2 über den Projektverlauf ist nach einem *dynamischen Systemmodell des Curriculumprozesses* gegliedert, welches im Rahmen des Entwicklungsprojektes entstand und im Teil 3 ausführlich beschrieben ist.

Der Teil 3 enthält *organisatorische Konsequenzen* aus dem bisherigen Projektverlauf, die für *umfassende Reform- und Koordinationsprojekte* gelten.